

Maria Pawlowna

(Kunstinteressierte Großherzogin russischer Herkunft - Förderin von Weimar als Museen- und Gelehrtenstaat - wichtige Förderin des Goethekultes)

(Verfasst nach Wikipedia mit Ergänzungen aus anderen Quellen)

Maria Pawlowna gehörte noch zu den Zeitgenossen Goethes. Sie hat ihn noch gut gekannt und war die letzten 4 Jahre seines Lebens seine regierende Großherzogin. Denn nach dem Tode des Herzogs Carl-August im Jahre 1828 (ab 1815 Großherzog) trat sein älterer Sohn Carl Friedrich die Nachfolge an und Maria Pawlowna ihr Amt als Großherzogin. Sie wohnte seit 1804 überwiegend in Weimar und lernte Goethe schätzen. Sie trafen sich regelmäßig bei Hofe, bei offiziellen Anlässen und sie war öfter zu Besuch in seinem Haus. Denn der Erbprinz Carl Alexander und Goethes Enkel Walter und Wolfgang wuchsen, weil sie im vergleichbaren Alter waren, miteinander auf. Bei diesen Besuchen und Gesprächen wurden die positiven menschlichen Beziehungen gegründet, die sich noch Jahrzehnte später wirksam erwiesen. Auch Fragen der Kindererziehung besprach sie mit Goethe. So wurde auf eine Empfehlung Goethes hin der 1775 in St. Petersburg geborene Naturwissenschaftler Frédéric Soret nach Weimar berufen und bis zur Volljährigkeit des Erbprinzen, 1836, mit dessen Erziehung betraut.¹

Maria Pawlowna förderte nach Goethes Tod 1832 dessen Andenken und sein Vermächtnis. Sie begründete eigentlich den Goethe-Kult.

Weshalb sie das tat, ist nicht ganz eindeutig. Es mag einmal damit zusammen hängen, dass sie Goethe einfach als Mensch und Dichter schätzen gelernt hatte. Dann könnte sie bewusst die Kulturpolitik von Anna-Amalia fortgesetzt haben, weil sie erkannt hatte, dass für den Kleinstaat Weimar die Rolle als Museenstaat und Gelehrtenrepublik große Vorteile im allgemeinen Ansehen gebracht hatte. Und dann könnte sie und ihr Mann versucht haben, mit dem Goethe-Kult beruhigend auf eventuelle revolutionäre Stimmungen und Aktionen im Staat Weimar zu wirken, die sich in ganz Europa um 1830 anbahnten und dann 1848 ausbrachen. Denn Goethe war ja allem Revolutionären kritisch gegenüber gewesen.

Sie wird hier alleine erwähnt, denn ihr Mann, der Großherzog Carl Friedrich, trat, obwohl allgemein beliebt, ganz hinter ihr zurück, sowohl vor seiner offiziellen Regierungszeit als auch während dieser. Denn Carl-Friedrich war bezüglich Durchsetzungskraft und Intelligenz ihr unterlegen und eigentlich für das Amt eines regierenden Fürsten wenig geeignet. Sein jüngerer Bruder hätte dieses Amt besser ausgefüllt. Die Großherzogin führte deshalb in den 25 Jahren ihrer Regierungszeit auch das eigentliche Herrschaftsregiment.

Zu ihrem Leben ist in knappere Form das Folgende mitzuteilen:

Maria Pawlowna Romanowa wurde am 15. Februar 1786 in Pawlowsk bei St. Petersburg geboren. Ihre Eltern waren der russische Zar Paul I. und dessen Ehefrau Sophie Dorothee von Württemberg. Sie war die jüngere Schwester des Zaren Alexander I. von Russland. Ihre Schwestern waren ebenfalls mit europäischen Monarchen verheiratet, so war die Schwester Anna Pawlowna Königin der Niederlande und Katharina Pawlowna Königin von Württemberg.

Maria Pawlowna heiratete am 3. August 1804 in Sankt Petersburg den Erbprinzen Carl Friedrich von Sachsen-Weimar. Die Heirat erfolgte in Sankt Petersburg, weil alle

¹ <http://www.goethe-museum.com/Anmerkungen/87/anmerkung%2007.html>

Verbindungen mit russischen Großfürsten durch eine Heirat in St. Petersburg legitimiert wurden.

Politisch war diese Heirat für Weimar von großer Bedeutung. Denn dadurch verbündete sich das kleine und dazu noch verarmte Herzogtum Sachsen-Weimar-Eisenach mit Russland und seiner reichen Zarendynastie. Allein schon das Brautgeschenk, das Maria Pawlowna nach Weimar mitbrachte, bedeutete eine große finanzielle Entlastung. Und weiterhin war für das kleine Herzogtum, das nach 1800 mit Preußen verbündet war und sich nach der Auflösung des Alten Reiches 1806 weigerte, dem von Napoleon abhängigen Rheinbund beizutreten, diese Ehe eine Art „Lebensversicherung“, stellte sie doch einen gewissen russischen Schutz gegen die napoleonischen Expansionsbestrebungen dar.

Und dass nach der Niederlage Preußens in der Doppelschlacht von Jena und Auerstedt 1806 auf sachsen-weimarischem Boden das kleine Land überhaupt seine Unabhängigkeit bewahren konnte, war neben dem mutigen Auftreten der Herzogin Luise auch der Ehe des Thronfolgers mit Maria Pawlowna zu verdanken, da Napoleon zu diesem Zeitpunkt noch an einem Ausgleich mit dem russischen Zaren interessiert war und deshalb auf russische Interessen Rücksicht nahm.

Während des Russlandfeldzuges von Napoleon floh Maria Pawlowna nach Böhmen, wo sie sich dem Schutz österreichischer Truppen unterstellte. Erst nach der Völkerschlacht 1813 kehrte sie nach Weimar zurück. Sie nahm anschließend am Wiener Kongress 1814/15 teil, der für den Staat Sachsen-Weimar-Eisenach die Rangerhöhung zum Großherzogtum und einige territoriale Gewinne brachte

1828 starb ihr Schwiegervater, der Großherzog Carl August, und Carl-Friedrich und Maria Pawlowna bestiegen den Thron des Großherzogtums. Als Zarentochter an fürstlichen Glanz gewöhnt neigte sie, mit russischem Geld reichlich versehen, zu einer möglichst glänzenden Repräsentation. Ihr jährliches Geburtstagsfest wurde der festlichste Tag in Weimar.

Die Großherzogin engagierte sich besonders als Fördererin der Künste. Sie trat damit in die Fußstapfen ihrer Vorgängerin, der Anna Amalia. Auch die Bibliotheken, die Musikschulen und auch die Gemäldesammlungen verdankten viel ihrer großzügigen Förderung. Bereits 1830 hatte sie eine "Lesegesellschaft" gegründet und dauerhaft finanziell unterstützt. Diese Lesegesellschaft war ein Verein, dem jeder Weimarer Bürger beitreten konnte. Er hatte seine Räume zunächst im Fürstenhaus und konnte 1860 in ein noch zu ihren Lebzeiten von ihr in Auftrag gegebenes Haus am Goetheplatz umziehen. Hier standen die verschiedensten Zeitungen und Zeitschriften allen Weimarer Bürgern, die Mitglied waren, zur Verfügung.

Ihrer liberalen Einstellung und auch der des Großherzogs verdankten während der Zeit der Restauration manche Künstler, die in anderen Staaten nicht gerne gesehen wurden, ihr Asyl in Weimar, unter ihnen auch der Komponist Franz Liszt, der Hofkapellmeister wurde. Die Kontinuität Weimars als Musenstaat und Gelehrtenrepublik setzte sich unter Maria Pawlowna fort. In ihrer Regierungszeit begann auch die Industrialisierung des Kleinstaates.

1853 verstarb Großherzog Carl Friedrich und ihr Sohn Carl Alexander bestieg den Thron. Als pensionierte Großherzogin widmete sie sich weiterhin ihren künstlerischen und sozialen Projekten. Sie zeigte weiterhin viel Engagement für das einfache Volk, für die Armen und deren Probleme.

Bereits 1817 gründete sie das „Patriotische Institut der Frauenvereine“. Die daraufhin unter ihrer Schirmherrschaft an vielen Orten im Großherzogtum entstehenden Frauenvereine unterstützten alleinstehende Frauen und benachteiligte Kinder, gründeten Arbeitsschulen speziell für Mädchen, sorgten für kostenlose Behandlungen Armer in städtischen Krankenhäusern, organisierten Kinderhorte und Suppenküchen. Für diese sozialen Projekte stiftete sie regelmäßig Gelder aus ihrer Privatschatulle. U.a. um eine dauerhafte Abhängigkeit

dieser Projekte von ihren privaten Finanzen zu vermeiden, gründete Maria Pawlowna 1821 die erste Weimarer Sparkasse.

Von den Weimarnern wurde sie als „Engel der Armen, Kranken und Waisen“ geehrt.

Sie starb am 23. Juni 1859 auf Schloss Belvedere und wurde auf dem Neuen Friedhof in Weimar in einer eigens für sie errichteten russisch-orthodoxen Grabkapelle direkt neben der Weimarer Fürstengruft beigesetzt.

Literaturhinweise:

1. (http://de.wikipedia.org/wiki/Marija_Pawlowna_Romanowa)
2. Weimar, Europäische Kulturstadt, Wiege der Deutschen Klassik, ohne Jahr: Schönings Reiseführer, Schöning-GmbH.
3. Vehse, Karl-Eduard, um 1855: Der Hof zu Weimar von Herzog Wilhelm bis auf Carl Alexander, Leipzig, Victor-Dietz-Verlag. Nachdruck 2011 unter dem Titel: Der Hof zu Weimar privat, Von Herzog Wilhelm bis zur Goethezeit, Anaconda-Verlag, Köln. (Siehe hier besonders die Seiten 301ff)
4. http://www.klassik-stiftung.de/fileadmin/user_upload/Bildung/Lehrer_und_Erzieher/Stadtrallye/Tour_Pawlowna_dt.pdf
5. http://mugi.hfmt-hamburg.de/A_lexartikel/lexartikel.php?id=pawl1786

(Verfasst von Helmut Wurm, Betzdorf)